

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Band: 31 (1980)

Heft: 2

Artikel: Die Römer im Aargau

Autor: Hartmann, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-393372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE RÖMER IM AARGAU

von Martin Hartmann

Die Geschichte der römischen Besiedlung des Aargaus stellt einen Ausschnitt der historischen Entwicklung der ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte des schweizerischen Mittellandes dar. Die damalige Bedeutung unseres Kantonsgebietes liegt wohl in erster Linie in seiner Situation als *Dreistromland*, das sich zum Rhein hin entwässert. Dieser bildete schon damals eine natürliche Grenze, und der Durchbruch der Aare durch den Tafeljura unterhalb Brugg führte zu einer natürlichen Pforte ins Mittelland.

Diese besondere topographische Situation veranlasste schon die nach der gegen Caesar verlorenen Schlacht bei Bibracte im Jahre 58 v. Chr. heimwärts ziehenden *Helvetier*, auf dem Geländesporn von Windisch eine *befestigte Siedlung* anzulegen, von welcher das untere Aaretal zu überblicken war.

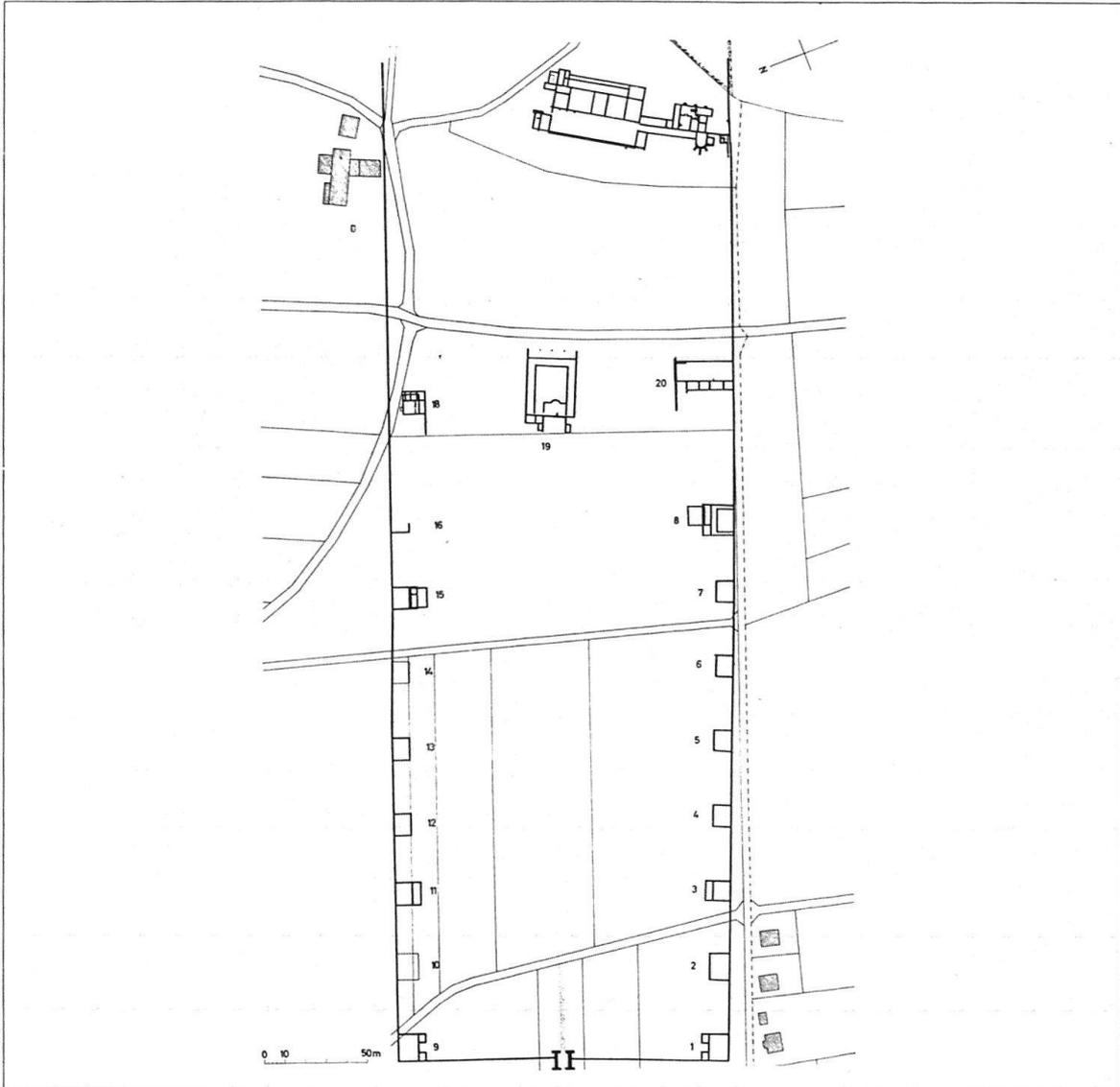
Ähnliche Überlegungen führten im Zusammenhang mit der Eroberung des Alpenraumes durch die Augustussöhne Drusus und Tiberius im Jahre 15 v. Chr. römische Militärstrategen dazu, das Plateau von Windisch für die *Gründung eines kleinen Militärkastells* auszuwählen, das dann nach der Konsolidierung der nördlichen Reichsgrenze entlang des Rheines im Jahre 16 n. Chr. zur Legionsfestung von Vindonissa ausgebaut wurde. Damit war das Mittelland als *Civitas Helvetiorum* (Stammesgebiet) in die römische Provinz Belgica (die spätere Provinz Germania Superior) eingegliedert. Die Ausbreitung römischer Zivilisation und Kultur fand ihren Beginn.

Erste *dorfähnliche Siedlungen* in Baden, Lenzburg und Zurzach entstanden, veranlasst durch die im Legionslager liegende Truppe. Um die Versorgung der rund 6000 Mann Besatzung zu gewährleisten, gründete man an verschiedenen Orten *Gutsbetriebe*, deren landwirtschaftliche Produktion in erster Linie zur Deckung des täglichen Bedarfs der in Vindonissa liegenden 13. Legion dienen musste. Verbunden waren diese Höfe durch ein engmaschiges *Strassennetz*, das seine Hauptachsen in den beiden Heeresstrassen Strassburg–Augst–Windisch–Zürich–Bündner Pässe und Grosser St. Bernhard–Avenches–Solothurn–Windisch–Zurzach–Hüfingen hatte. Die sich anbahnende wirtschaftliche Entwicklung fand einen jähen Unterbruch durch kriegerische Auseinandersetzungen nach dem Tode Kaiser Neros. Die Fehleinschätzung der Lage durch die helvetische Miliz führte zu einer Strafaktion der zu diesem Zeitpunkt in Vindonissa stationierten 21. Legion, die sich in der Zerstörung und Plünderung von Dörfern und Villen in der weiteren Umgebung des Militärlagers manifestierte und ihr Ende erst vor den Toren der Helvetierhauptstadt Aventicum fand.

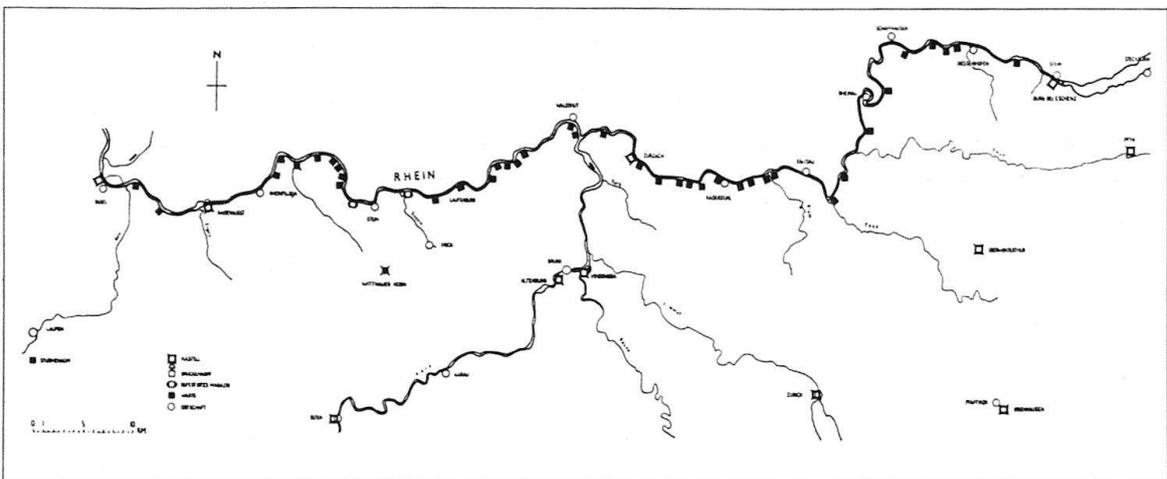
Der Regierungsantritt Kaiser Vespasians führte zu einer Beruhigung der Lage und zu einer Änderung der römischen Politik gegenüber dem rechtsrheinischen Germanien. Das Vordringen römischer Armeen gegen Norden mit gleichzeitiger Verschiebung der Reichsgrenze in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts, was mit der Errichtung einer Befestigungslinie von der Donau an die Mainmündung einherging, führte zu einer Veränderung in der Bedeutung des Mittellandes. Es war nicht mehr Grenz-, sondern Binnenland und profitierte von einer nun beginnenden *150jährigen Friedenszeit*.



Vindonissa. Gesamtplan des Lagers, Mitte 1. Jahrhundert



Oberentfelden. Plan des Gutshofes mit Herrenhaus im Osten



Spätromische Befestigungen am Rhein



Lenzburg. Bronzekanne aus süditalischer Werkstatt mit Panthergriff



Baden. Bronzestatuette eines sitzenden Silens mit Hahn in der linken Hand

Reger *Handel* führte zum Aufblühen der zivilen Siedlungen und zur vermehrten Errichtung zum Teil ausserordentlich reich ausgestatteter Gutshöfe und Villen. Die grossen römischen Villen von Oberentfelden oder Zofingen, mit ihren Gebäudefrontlängen von über 90 Metern und ihren reichen Ausstattungen (Badeanlagen, Wandmalereien, Mosaiken usw.) gehören zu den eindrucklichsten Zeugen dieser Zeit. Die Besiedlung von Tälern und sonnigen Hängen war relativ dicht. Keine heutige Aargauer Gemeinde, in deren Gemeindebann sich nicht Reste von mindestens einem Gehöft befinden.

Nach dem Abzug der 11. Legion aus dem Lager von Vindonissa und dessen Aufgabe um 101 n. Chr. waren in erster Linie die *Thermalstadt Baden* und der *Marktplatz Lenzburg* mit seinem Kultzentrum (Theater, Tempel usw.) Zentren öffentlichen und privaten Lebens.

Erst die *Alemanneneinfälle* der Jahre 213 und 233 beendeten diese lange dauernde Friedenszeit. Im Jahre 259 n. Chr. überrannten die Alemannen den obergermanischen Limes (Grenzwall) und drangen bis weit ins schweizerische Mittelland vor. Dabei zerstörten und plünderten sie Städte, Dörfer und Gehöfte. Das ehemals germanische Gebiet musste aufgegeben werden, und der Rhein wurde wieder Reichsgrenze. Die Bevölkerung zog sich zum grossen Teil in neubefestigte Orte zurück. Castrum Rauracense (Kaiseraugst) und Tenedo (Zurzach) am Rhein, Castrum Vindonissense (Windisch) und Aquae Helveticae (Baden) im Hinterland waren die *Kastellorte* auf aargauischem Boden. Vereinzelt wurden auch Gutshöfe in bescheidenem Rahmen wiederaufgebaut (z. B. Birmenstorf oder Oberkulm) oder neu errichtet (Rheinfelden-Görbelhof). Die folgenden Jahrzehnte blieben aber unsicher, immer wieder wurde das Grenzgebiet von



Kaisten. Feuerraum einer privaten Ziegelei



Baden. Reste eines Badebassins der römischen Thermalanlage



Lenzburg. Restaurierter Grundriss des szenischen Theaters

angreifenden Alemannen heimgesucht. So wurde die Grenze entlang des Rheins besonders unter Konstantin dem Grossen und in der zweiten Jahrhunderthälfte unter Valentinian I. kontinuierlich ausgebaut. Allein zwischen Kaiseraugst und Zurzach entstanden gegen 20 *Wachttürme* unterschiedlicher Grösse, die eine lückenlose Überwachung der Grenze gewährleisten sollten. Aber auch im Hinterland entstanden zur Strassensicherung Wachtposten (Mandacher Egg, Frick) und fluchtburgähnliche Befestigungen (Wittnauer Horn). Dennoch blieb die Situation gefahrvoll. Besonders in der Mitte des 4. Jahrhunderts erfolgten immer wieder Raubzüge von über den Rhein einfallenden Alemannen, was sich an einer grösseren Anzahl von Versteckfunden (Kaiseraugster Silberschatz, Münzfunde z. B. aus Unterkulm und Hausen) ablesen lässt.

Es waren dann vorwiegend inneritalische Ereignisse (Vandalen- und Westgoteneinfälle, Thronwirren usw.), die zu Beginn des 5. Jahrhunderts zum *Abzug* der am Rhein verbliebenen römischen Truppen führten. Die zurückgebliebene romanische, einheimische Bevölkerung lebte zurückgezogen weiter in den befestigten Orten, bis gegen Ende des 5. Jahrhunderts das freie Land sukzessive *von den Alemannen besiedelt* wurde.